

# Für die ersten Beamten ein Ort der Verbannung

Keine Stadt in Westfalen ist so sehr von den Preußen geprägt worden wie Arnberg

**ARNBERG.** (th-) Die alten Preußen. Zackig, ziel- und machtbewusst, liberal und die Erfinder einer staatsorientierten Verwaltung. Keine Stadt im ehemaligen Herzogtum Westfalen ist so von den Preußen geprägt worden wie Arnberg. Der Geist Hardenbergs und des Freiherrn von Vincke weht noch heute durch das klassische Viertel zwischen Königstraße, Klosterstraße und Neumarkt und die Architektur des Karl Friedrich Schinkel bestimmt das Bild: Auferstehungskirche, Landgericht und die ehemaligen Beamten-Wohnhäuser sind steinerne Zeugen jener Zeit.

Friedrich Ludwig Wilhelm Philipp Freiherr von Vincke, am 23. Dezember 1774 in Minden geboren und am 2. Dezember 1844 in Münster gestorben, war ein Reformator, der nicht aus dem preußischen Militär hervorgegangen war. Er hatte sich für eine Verwaltungslaufbahn entschieden. Für Arnberg war er ein Glücksfall, denn auf seiner Suche nach einem Standort für die Verwaltung der Provinz Westfalen, die nach der Säkularisation 1803 zunächst an Hessen-Darmstadt gefallen war, muss er einiges mehr an der alten Kurfürstenresidenz gefunden haben, denn er hielt sie, wie er 1814 bei einem Abstecher in sein Notizbuch kritzelte, nur von ihrer Lage „entzückend schön“.

Vincke verteidigte seine

Pläne, Arnberg nach der Besitzergreifung des Herzogtums Westfalen durch Preußen nach der Akte des Wiener Kongresses von 1815 zum Sitz einer Bezirksregierung zu machen. Historiker hegen bis heute den Verdacht, dass der Freiherr, der bei Studien in England das Prinzip der Selbstverwaltung kennen gelernt hatte, lieber Regierungspräsident von Arnberg geworden wäre als Oberpräsident von Westfalen mit 6000 Talern Salär im Monat.

Am 15. Juli 1816 proklamierte Freiherr von Vincke im Ständesaal des Alten Rathauses die „Besitzergreifung“ Westfalens „vor einigen hun-

dert Beamten und sich zum Eide drängender Offiziere“, während draußen der hessische Generalleutnant Schaefer das Militär den neuen Landesherren übergab. Obwohl der Zank um Arnberg als Sitz der Bezirksregierung noch anhält - Hamm fühlte sich ebenfalls berufen - ließ Vincke den zunächst 60 Beamten „höherer und niedriger Grade samt ihrer Familien“ neuen und zeitgemäßen Wohnraum zu beschaffen.

Anfang August 1817 wurde ein „Bauplan für Neu-Arnberg“ eingereicht, nachdem König Friedrich Wilhelm III. zuvor schon den nach Arnberg versetzten Beamten

erhebliche Hilfsgelder gewährt hatte.

Arnberg wurde eine preußische Mustersiedlung. Der verstorbene frühere Stadtdirektor Dr. Hermann Herbold schrieb in seinen „Städtekundlichen Schriften“: Die im klassizistischen Stil errichteten Häuser, mit den Traufen zur Straße, gaben dem Stadtbild einen eigenen, im Sauerland noch fremden Charakter.“

Bis 1831 wurden an neuen und geraden Straßen und einem neuen Markt als künftigen Stadtzentrum 55 Häuser gebaut, darunter das Kasino (1820), das Hotel Linnhoff (Husemann), das Postgebäude (heute Ärztehaus) und die



Klassizistische Wohnhäuser an der Königstraße: Hier lebten die ersten preußischen Beamten, die nach Arnberg gekommen waren. Foto: Ted Jones



Ludwig Freiherr von Vincke, ein hoher Verwaltungsbeamter, brachte die Bezirksregierung und damit preußisches Leben nach Arnberg. Foto: Archiv

evangelische Kirche (1825). Auch auf die Gestaltung der näheren Umgebung nahm die Bezirksregierung Einfluss. Jahrzehntelanger Streit begleitete allerdings den Ausbau der Promenade und die Unterhaltung des Eichholzes. 1834 wurde an der oberen Königstraße mit dem Bau des Gefängnisses und des Stadtgerichtes darin begonnen.

Weil das Eichholz jedoch unangetastet bleiben sollte, musste der Sprung über die Ruhr gewagt werden. 1839 legte die Regierung Arnberg dem Ministerium einen Bericht vor, in dem die Notwendigkeit der Errichtung eines Landgerichts und der Erweiterung der Stadt zur Behebung der „drückenden Wohnungsnot“ vor. Der preußische Innenminister genehmigte am 2. September 1840 den Stadterweiterungsplan. Seither gehört das heutige Landgericht am Brückenplatz, ein Beispiel

klassizistischer Architektur, zum Arnberger Stadtbild.

Doch die neue Bezirksregierung, die preußischen Beamten, die hierher gezogen waren und die Arnberger fremdelten damals. Georg Wilhelm Keßler, vierter Regierungspräsident nach Friedrich von Bernuth und Karl Graf von Flemming, schrieb:

„Das anfangs widerspenstige Volk, das nichts von der neuen, belebenden Regierung wissen und zu tun haben wollte, zehrt nun von und an den Beamten, wie es vordem seine Existenz von der Klostergeistlichkeit hatte. Wer von den dahin gesandten Regierungsmitgliedern nicht einiges Vermögen mitbrachte und unter dem vom Staate gebotenden Vergünstigungen sich selbst anbaute und mit Haus, Garten und Feld sich festbürgerte, suchte alsbald wieder fortzukommen aus der romantischen Gegend.“